

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Sonntag den 1. Mai 1892.

N^o 50. 57

Auf zur Wahl!

Noch bespricht die Gehilfenschaft arglos ihre Stellung zu der von Herrn Klinkhardt ausgeschriebenen Wahl und kaum hat sich ein Teil derselben vorläufig schlüssig gemacht, der Einladung zur Wahl keine Folge zu leisten, so ist schon wieder der Gegner zum Sprunge bereit, um die, wie es ihm scheint, uneinige Gehilfenschaft zu überfallen und ihr den größtmöglichen Abbruch zu thun. Nachfolgendes Rundschreiben, das wir zu lesen bitten, dürfte diese unsre Behauptung aufs überzeugendste zu bekräftigen vermögen:

Streng vertraulich.

Leipzig, den 27. April 1892.

An die Herren Prinzipalsmitglieder der Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker.

Geehrter Herr Kollege!

Wie zu erwarten war, nimmt das Organ des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, der Correspondent, gegen die von dem unterzeichneten Vorsitzenden im Auftrage der Mehrheit der Prinzipalsvertreter der Tariffkommission ausgeschriebene Wahl der Gehilfenmitglieder durch Aufforderung zur Wahlenthaltung Stellung. Es kann uns dies nur recht sein, da wir mit einer Tariffkommission, welche mit Hilfe des Unterstützungsvereins zu Stande kam und, wie die letzte, unter dessen direktem Einflusse stehen würde, doch nicht ersprießlich arbeiten konnten und überdies eine solche Kommission von der großen Mehrzahl der Prinzipale auch nicht anerkannt würde.

Dadurch erwächst uns aber die Pflicht, in allen Tariffreien Vorsorge zu treffen, daß die Wahl trotz dem zu Stande kommt. Der Unterzeichnete glaubt, daß dies auch gelingen wird, da nicht nur ein großer Teil der Gehilfen für Erhaltung der Tariffgemeinschaft ist, sondern auch innerhalb des Unterstützungsvereins eine große Anzahl, wenn nicht die Mehrzahl der Mitglieder die gleiche Ansicht vertritt. Es wird aber in allen Tariffreien der direkten Anregung zur Besorgung der Wahlgeschäfte (Aufstellung von Kandidaten, Verbreitung von Kandidatenlisten und Stimmzetteln x.) bedürfen und dies wollen Sie für Ihren Kreis gefälligst veranlassen.

Hierbei wäre etwa in der Weise zu verfahren, daß Sie zunächst mit mehreren Kollegen am Ort, insbesondere mit den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern des Deutschen Buchdruckervereins, wo solche vorhanden sind, event. unter Zugiehung der Herren Faktore Rücksprache nehmen und diejenigen Gehilfen ins Auge fassen bzw. feststellen, welchen Sie ein Vorgehen in unserm Sinn übertragen könnten. Derselben wären alsdann zu einer vertraulichen Besprechung einzuladen; die Einladung könnte direkt durch Sie erfolgen.

Die Versammlung hätte die Aufstellung der Kandidaten, ein Mitglied, ein Stellvertreter (möglichst als Gezer oder Drucker arbeitende Gehilfen), welche event. schon in der ersterwähnten Sitzung ins Auge gefaßt werden könnten, vorzunehmen, sowie die Verfertigung der Stimmzettel und Kandidatenliste und eines entsprechenden Zirkulars an die zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen zu übernehmen. Ein Verzeichnis der tarifzahlenden Firmen liegt zu diesem Zwecke bei.

In Leipzig soll in derselben Weise für den IX. Kreis vorgegangen und Ihnen auf Grund dieses Vorgehens event. die weiteren Unterlagen zugestellt werden. Die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner des Deutschen Buchdrucker-Vereins erhalten dieses Rundschreiben, damit dieselben von allem unterrichtet sind und Sie

unterstützen, bzw. die Wahl in ihren Bezirken fördern helfen. Etwa entfallende Druckkosten, Postspesen usw. wird die Tariffkommission übernehmen und wollen Sie dem Unterzeichneten Rechnung darüber zugehen lassen.

Es ist sicher anzunehmen, daß auf diese Weise eine ganz stattliche Wahl zu Stande kommen und überdies der Einfluß des U. V. D. B. auf die Tariffkommission gebrochen werden wird.

Einer baldgefalligsten Nachricht über die untergenommenen Schritte entgegensehend, zeichnet
Mit kollegialischer Wertschätzung
Der Prinzipalsvorsitzende der Tariffkommission
für Deutschlands Buchdrucker
Bruno Klinkhardt.

Man sieht, frisch, fromm, fr—oh, frei geht der Champion der allzeit kampfbereiten Prinzipale daran, außer dem Pseudo-Gehilfenblatte, genannt „Druckerei-Ausgabe“ der Zeitschrift und den geplanten Pseudo-Gehilfenkassen eine Pseudo-Gehilfenabteilung in der Tariffkommission zu schaffen, damit ja nichts mehr bestehe, was den Gehilfen gestattet, ihre Interessen gegenüber dem Kapital in gebührender Weise zu vertreten.

Herr Klinkhardt soll sich, auf die Uneinigkeit der Gehilfen betr. der Tariffgemeinschaft spekulierend, verrechnet haben, falls er glaubt, in seine Tariffkommission Gehilfenverräter anstatt Gehilfenvertretern hineinzubekommen — Herr Klinkhardt findet uns einig! Jetzt, wo es gilt dieses Komplott auf die Echtheit einer Gehilfenvertretung abzuwehren, wird und darf kein Kollege zurückstehen bei der Wahl von wahren Gehilfenvertretern, jeder muß mitwirken, um die Durchdrückung von willfährigen Werkzeugen und Streikbrechern zu verhindern. Auf zur Wahl! heißt nun unweigerlich unsre Parole. Es kommt nicht mehr auf des Einzelnen Stellung zur Tariffgemeinschaft an, sondern darauf, einen feindlichen Einfall in das eigenste Gebiet der Gehilfen abzuschlagen. Darum ohne Verzug: Auf zur Wahl! Kandidaten sind die abgetretenen Gehilfenvertreter und Stellvertreter. Die Gehilfenschaft soll verraten und verkauft werden und muß sich deshalb ihrer Haut zu wehren rühren. Mögen sich diejenigen, welche uns wider Willen jetzt zu dem verhassten Schritte zwingen, nur ja nicht gratulieren, sie werden wenig Freude an ihrem Treiben erleben!

Der Arbeiterfeiertag

der erste Tag im „wunderschönen Monat Mai“ ist wiederum erschienen und zwar zum dritten Male, seit das große Parlament von gewählten Vertretern des arbeitenden Volkes der ganzen Welt ihn als Tag der Manifestation zwecks Herbeiführung besserer Zustände ausserkoren. Es war ein genialer Gedanke, den schlichte Arbeiter im Jahr 1889 in Paris zum Beschluß erhoben, denn wenn irgend etwas geeignet ist, die Völkerbrüderung zu beschleunigen, so muß man die

Beschleunigung von diesem eigenartigen Festtag erwarten. Zwar zählt man der internationalen Feste mehr: vor allem Weihnachten, Ostern und Pfingsten, indes darf jemand behaupten, daß sie noch läuternd auf die Menschen wirken? Jedenfalls ist nur wenig davon zu spüren, sichtlich haben betreffende Feste ihre bessere Kraft auf die modernen „Zöllner und Pharisäer“ verloren. Weder das „Friede den Menschen auf Erden“ noch die Gedanken von der Erlösung und Auferstehung wie von der Einigung, so viel von ihnen gepredigt wird, schaffen eine grundstürzende Veränderung zu gunsten des leidenden und darbenenden Volkes, dem alle diese an sich wohlgemeinten Lehren frommen sollten. Diejenigen, auf welche jene Lehren Eindruck erstrebten, nehmen sie hin mit tauben Ohren und bleiben bei ihnen kalt und hart wie Stein. Entfernt, daß ihnen das Wort von den zwei Rücken zur Nachfolge dient, nehmen die Wohlgekleideten dem, der bloß einen Rock hat, am liebsten auch diesen noch ab, indem sie ihn, diesen einen und letzten Rock in ihrem Dienst abreißen lassen, aber mit keinem Worte danach fragen, ob der seinem Eigentümer gezahlte Lohn zur Anschaffung eines neuen auch ausreicht.

Hiernach sind denn die Arbeiter irre geworden an der Heilskraft jener Lehren, die das Wohl Aller von der Milde und Barmherzigkeit Aller erhoffen. Sie sind es überdrüssig geworden, Jahrhundert auf Jahrhundert als Lazarus zu warten auf die Brosamen, die von der Herren Tische fallen, und kraft ihrer nutzbringenden Thätigkeit fordern sie nun den ihnen zukommenden Tribut auf ein menschenwürdiges Dasein, den ihnen die Lehre der Milde bisher nicht gebracht hat.

Um dieser Forderung einheitlich und massig Ausdruck zu geben, dazu der neue Feiertag des arbeitenden Volkes am 1. Mai!

Der Maifeiertag besitzt eine jugendstark werbende Kraft, frisch lebt in allen, die ihn begehen, die ihn mit lächerlichem Gruseln begehren sehen, das Gefühl seiner Bedeutung, seine Freunde wie Feinde kennen genau die Postulate, welche er in Kraft zu setzen berufen ist:

Achtstundentag und Arbeiterschutz!

Diese zwei Fundamentalsforderungen werden am heutigen im neuen Grün prangenden Tage von Millionen des werkhätigen Volkes aller Zungen gestellt und abermals zum Beschluß erhoben. Immer und immer wieder wird am gleichen Tag auf dem Erdenrunde die Formel ernst und würdig, wenn auch mit jedem Jahre dringender, von ungezählten Lippen schweben und erst verstummen, wenn sie endlich Erfüllung gefunden.

Ja, immer dringender! Denn wie auch die herrschenden Klassen dem hoffnungsfrohen Kundgebungstage mit scheelen Augen entgegensehen, wie sie auch allen für denselben zu treffenden Veranstaltungen hinderlich sind, sodas sie zuletzt

gar auf den Einfall kommen dürften, den 1. Mai ganz aus dem Kalender zu streichen — es nützt ihnen nichts! Alljährlich vergrößert sich die den Arbeiterfeiertag geziemend begehende Menge, tiefer und tiefer drängt der langgezogene Beckruf, zu eilen, um an der Erlösung des unter den Mängeln der Lohnarbeit seufzenden Proletariats teilzunehmen, in die Schichten der Volksmassen ein, heller wird es in den Köpfen und keine lästige Schranke ist im Stande, dem aufgeklärten Sohne des Volkes die Teilnahme an der Kundgebung zu verkleiden.

So nimmt die Maifeier an imposanter Ausdehnung mit jedem Jahre zu, treibt den Köhlerglauben von dem Segen niedriger Löhne und langer Arbeitszeit aus seinen Nestern und popularisiert das Verlangen nach dem Denken aller Zeiten gerechtfertigten Prinzip der Dreiteilung des Tages in je acht Stunden für Arbeit, Erholung und Schlaf. Sie leitet die Verwirklichung der Beschlüsse des Pariser Arbeiterkongresses auf die natürlichste Weise ein. —

Daß wir Buchdrucker, die, man kann es sonder Ueberhebung sagen, stets in den vordersten Reihen der Kämpfer für Zivilisation und Kultur gestanden, bei dem Maifeste der Arbeit nicht fehlen, begreift sich leicht. Schon in den beiden Vorjahren erschienen die Kollegen in hellen Säufen auf dem Platz, um wie viel mehr heuer, wo wir uns inzwischen dem Prinzip der Arbeitszeitverkürzung im Feuer des wirtschaftlichen Kampfes vermählten! Und hierbei dienten uns die Tausende und Abertausende von Maimanifestanten als Beistand. Sie sollen jetzt erfahren, daß die Buchdrucker sich durch eine Niederlage nicht abschrecken lassen, nach wie vor zumarschieren und zwar, wie es ihnen die überstandenen Gefahren lehrten, im schützenden Gliede der Gesamtheit.

Weider, es sei gesagt, drückt die erlittene Niederlage in unseren Kreisen die Stimmung vielfach herunter. Eine kaum zu verwundernde Erscheinung. Indes Niederlagen und Siege wechseln von je in unsrer Gewerkschaft ab und die Niederlagen waren oft nur die Staffeln, auf der wir zu den Siegen gelangten. Wir zweifeln nicht, daß auch der letzte Mißerfolg schneller überwunden sein wird, als es nun einmal mancher schlimmgläubige Kollege zugeben möchte. Die Jahre 1876 und 1886 trübten Angelegenheiten haben uns fester und größer zusammenschließen gemacht und erst nach ihnen war es möglich, den Krieg von 1891 so achtungsvoll und gewaltig zu führen; dieser aber bildet nun wieder die Pfortschule für die weitere Verstärkung unsrer Pphalang als Teil der graphischen Union und in Anlehnung an die allgemeine Arbeiterschaft. Die Verstärkung unsrer Organisation bürgt dann dafür, daß wir trotz aller „Niederlagen“ zur Verteidigung und Verbesserung des Errungenen in der wünschenswerten Lage sind. Die vornehmste Sorge um die Cadres der Organisation intakt und damit die eingenommenen Positionen in der Gewalt zu halten, besteht in der den Opfern der Gewerkschaftskämpfe zu leistenden Hilfe. Unsrer Gewerkschaft besaß, da jene Hilfe nie vernachlässigt wurde, immer nach innen und außen den nötigen Kredit. Pflegen wir die löbliche Sitte weiter wie bisher. Noch viele Kollegen sind von der letzten Bewegung übrig geblieben ohne Stellung und Brot und ihnen das gegebene Wort treuer Kameradschaft einzulösen haben wir die Pflicht. Sie zu erfüllen ist am heutigen Tage Gelegenheit geboten. In den Händen der Funktionäre unsrer Organisation befinden sich die Maimarken und durch ihren Abjaß soll eine Summe zusammengesteuert werden, die zur Forthilfe für die noch von der Bewegung her Arbeitslosen bestimmt ist. Möchte der Ertrag dieser Sammlung unsrer ausgesperrten Freunden reichliche

Zufluß bringen und deshalb jeder arbeitende Kollege zur Abnahme der Maimarken nach besten Kräften sich stellen!

Wir wollen, sobald dies geschehen und hiermit für die Fortdauer der Kameradschaft im Beruf erneut ein Samen Korn gestreut ist, mit innerer Befriedigung zu dem äußern Ausdruck der von uns anerkannten Bestrebungen beitragen, indem wir das Festkleid anlegen und vereinigt mit den Arbeitergenossen zum Maifeste der Arbeiter wallen, dort unsre Stimme abgehend für Achtstundentag und Arbeitererschutz!

Korrespondenzen.

K. Duisburg, 27. April. Augenblicklich werden wohl in den meisten Druckereien unsers Vaterlandes die sogenannten Arbeitsordnungen sehr lebhaft diskutiert. Es ist eine kleine Gährung auch unter den sonst so denkfaulen Kollegen eingetreten — wird ihnen doch die bekannte Arbeitsordnung des D. V. B. zur Unterschrift vorgelegt. Da schlägt denn auch manch einer der „Kollegen“, die aus rein egoistischen Gründen unser Gewerbe fernbleiben, ein Lamento an über die Unbereitschaft der Herren Arbeitgeber, ohne zu bedenken, daß er selber ein großes Teil mit daran schuld ist, daß die „Herren“ jetzt einen so gewaltigen Mut zeigen. Warum tritt man nicht in unsere Reihen ein und hilft so mit der Gesamtheit der Kollegen die Schäden, welche in unserm Gewerbe grassieren, beizutreiben, anstatt hinter dem Kasten zu stehen und Schimpferien gegen den Prinzipal oder dessen Beauftragten — in den Bart zu brummen. Gerade die Kollegen in Rheinland-Westfalen sollten in erster Linie sich zusammenscharen und endlich einmal ihre zum Teile wirklich unwürdige Lage zu verbessern suchen. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn man dem Vereine, der in den meisten anderen Provinzen doch einigermaßen leidliche Verhältnisse schuf, beiträgt und für die menschenfreundlichen Ziele desselben ein warmes Herz zeigt. — Unseren Arbeitgebern möchte ich indessen anraten, doch ja in ihrem gegenwärtigen siegestrunkenen Uebermuth nicht zu weit zu gehen, es möchte eine Zeit kommen, wo sich dieses bitter rächen könnte. Wir leben in einem Zeitalter, in welchem der Arbeiter nicht mehr das geduldige Lamm ist, als das man ihn früher vielfach gebrauchte. Aber auch die denkwürdigen Worte unsers Kaisers möchte ich unseren Arbeitgebern ins Gedächtnis zurückerufen, in welchen er im Hinblick auf die Bekämpfung der inneren Feinde bemerkte, es möge ihn ein jeder in seinem verjüngten Bestreben unterstützen, ein jeder möge bestrebt sein, die Gegensätze auszusöhnen. Ob man aber mit der Arbeitsordnung des D. V. B. die bestehenden Gegensätze ausöhnt oder noch mehr verschärft, das zu entscheiden überlasse ich dem Ermessen der Prinzipale! Nur möchte ich noch die letzteren bitten, zu bedenken, daß der Krug bloß so lange zum Brunnen geht, bis er bricht. — In der Arbeitsordnung kommt ja auch der bekannte Passus vor, in welchem es heißt, der Genuß geistiger Getränke ist verboten. Es richtet sich dies wohl unanendlich gegen den Genuß von Branntwein. Im Anschlusse hieran möchte ich eine kleine Geschichte zum besten geben, die sich hier vor längeren Jahren abspielte. Kommt da eines Tages so ein schwindluchtiger Geselle von einem Schiffsleger zu einem heftigen tüchtigen Arzt und klagt ihm, daß er fortwährend Stiche in der Brust habe, schlimmen Husten, Auspucken u. dergl. m. Der Doktor hört ihn ruhig an und fragt schließlich: „Was sind Sie denn?“ — „Schiffsleger.“ — Er verschreibt ihm eine Medizin und fragt ihn dann: „Haben Sie guten Appetit? Was essen Sie z. B. vormittags zum Frühstück?“ — „Zwei Schnitten Schwarzbrot mit etwas Käse belegt und einen Schluck kalten Kaffees dazu,“ meint jener. — „Ach was“, schwadroniert der Doktor, „trinken Sie vormittags einen gehörigen Kornschnaps und essen Sie ein Butterbrot mit Speck belegt dazu, dann wird Ihre Krankheit schon verschwinden; die Schiffsleger sollten es alle so machen!“ — Unser Segelein, das wie ihm befohlen und ist heute trotz seines Alters (60er) noch ein gesunder Kerl. — Nach der Arbeitsordnung ist aber der Genuß von Branntwein untersagt und das mögen hundert Ärzte den Segern ein Schnäpschen verordnen, die Prinzipale wollen nicht — „wir sind Herren im Hause, wir lassen uns keine Vorschriften machen und damit basta!“ (Nun, die Ärzte mit ihren „verrückten Ideen“ werden sich bei den Unternehmern auch noch fürchtbar unbeliebt machen. Red.)

G. Erfurt. Die Arbeitsordnung nach dem Muster der Leipziger Prinzipale hat auch hier in verschiedenen Druckereien ihren Eingang gehalten, teilweise sind einzelne Paragraphen derselben gestrichen, die jedoch in einem Geschäft durch verschärfte andere wieder ersetzt sein sollen. Nachdem man die Druckereien von den „wühlerischen“ Vereinsmitgliedern gesäubert, scheint

man die „Lammfrommen“ Nichtmitglieder, die seit unsrer Bewegung hiersebst ihr Lager aufgeschlagen haben, ordentlich im Zaume halten zu wollen. Allen voran markiert die Firma Schwarz & Schön mit einer seit Jahresfrist eingeführten Hausordnung; die Firma verlangt von ihrem Personal u. a. die Anfertigung von dringenden Arbeiten zu jeder Zeit, verbietet natürlich auch jede störende Unterhaltung sowie Rauchen und Schnapstrinken. Nun kommen die Strafen: Nichteinhalten der Arbeitszeit kostet 25 Pf. außer dem entsprechenden Abzuge, Verlegung des Geschäftsgeheimnisses 3 Mk. event. sofortige Entlassung, Korrigier- und Rehrichische müssen bei 25 Pf. Strafe sofort abgelegt werden, Zwielfelische müssen außerhalb der Geschäftszeit, spätestens aber Sonnabends aufgeräumt werden, andernfalls geschieht dies bei 50 Pf. Strafe auf Kosten des Betreffenden, Messinglinien sollen bei 25 Pf. Strafe vor dem Ablegen gereinigt werden, jeder Buchstabe an der Erde kostet 1 Pf., Kasten verfallen 1 Mark Strafe und Instandsetzung desselben auf eigene Kosten. Gebrauchsgegenstände sind sofort an Ort und Stelle zu besorgen, andernfalls 25 Pf. Strafe, Fensterränder und Kastenränder sind abends aufzuräumen, widrigenfalls 25 Pf., gedruckte Formen sofort auszubinden, sonst wieder 25 Pf. Strafe. Ferner hat der Maschinenmeister bei Strafe von 25 Pf. täglich alles vorchriftsmäßig zu reinigen, den Motor Sonntags und dergl. mehr. Von den Strafgeldern werden zerbrochene Cylinder usw. bezahlt, über den eventuellen Ueberfluß darf das Personal zum Schlusse gültig verfügen. Neuerdings hat der Herr Prinzipal geruht, Ueberstunden nicht mehr zu vergüten, sowie den Anfangsgehalt für Sezer auf 18 Mk. festzusetzen. Hier sowie in verschiedenen anderen Geschäften sieht die Bekräftigung — ilderei in schönster Blüte; der Buchdruckereibesitzer und Kohlenhändler Brodmann, Drucker katholischer Gebetbücher usw., welcher ebenfalls aus „christlicher Nächstenliebe“ stets eine genügende Anzahl Lehrlinge jeder Jahre lang ausbildet, hat dieses Jahr drei Ausgelernte sofort entlassen, denn sie mußten neuen drei Ankömmlingen Platz machen. Mit einer vollständigen Statistik werden wir in Kürze an die Öffentlichkeit treten und den Herren beweisen, daß die Verkürzung der Arbeitszeit eine unbedingte Naturnotwendigkeit ist. Augenblicklich haben wir auch noch drei Opfer des Neunstundentkampfes zu unterstützen und durch das sofortige Entlassen der Neuausgelernten zu Dornen haben ein paar „sehr humane“ Arbeitgeber dafür gesorgt, daß das Heer der Arbeitslosen immer mehr verstärkt wird.

London. Der Austritt Drummonds aus seiner Stellung als Sekretär der Londoner Sezergesellschaft (inzwischen wurde Kollege Bowerman gewählt) und die darauf bezüglichen Publikationen haben nachträglich einen kleinen Federkrieg herbeigeführt. Ein Interview des Herrn Drummond hatte einen längeren Bericht veröffentlicht, dessen Inhalt als Angriff auf den Verein, für welchen Drummond doch „so große Anhänglichkeit“ zeigte, angesehen wird. Drummond hatte vor 2 Jahren schon demissionieren wollen, um die Sekretärstellung bei der „Vinotyp-Company“ zu übernehmen, das Fehner-Komitee des Vereins hatte ihn aber damals benoten zu bleiben, weil der für den freiverwendenden Posten aufgestellte Kandidat nicht das Vertrauen des Komitees besaß. Harold Snelling bezeichnet mehrfache Behauptungen Drummonds dem Vereine gegenüber als falsch. Der Verein habe sowohl für einen Assistenten des Sekretärs das nötige Gehalt ausgeworfen und bis jetzt sei das auch noch nicht rückgängig gemacht worden, während Drummond dem Vereine vorwerfe, er habe ihm trotz wiederholten Antrages keinen Gehilfen beigegeben. Snelling führt ferner an, daß der Verein 1884 in seinem Bureau in Raquet Court drei Beamte gehabt habe, während jetzt die Zahl derselben fünf betrage; infolgedessen sei auch die Gesamtsumme der Gehälter derselben von 439 Pfd. St. im Jahr 1884 auf 762 Pfd. St. im Jahr 1891 gestiegen. Drummond habe geäußert, daß er mit den drei neugewählten Komitee-Mitgliedern nicht sympathisiere und er wird daher von Snelling gefragt, ob er glaube, daß diese drei mehr Macht besitzen würden als die elf Komiteemitglieder, mit denen er bisher gearbeitet habe. Drummond habe geäußert, er könne das Programm des sog. fortschrittlichen Flügels der Trade-Unionisten für nichts anderes erklären als für Bastard-Sozialismus; da fragt nun Snelling, warum sich denn Drummond (gegen Empfang einer Remuneration von 10 Pfd. St.) voriges Jahr habe als Delegierter nach Newcastle schicken lassen, um dort für Resolutionen dieses Bastard-Sozialismus seine Stimme abzugeben? — In Newcastle will Snelling von Drummond die Aeußerung gehört haben, daß letzterer als nächstes Ziel einer Bewegung eine Erhöhung der Löhne bezeichnen habe — und daß die Arbeiter dann, wenn eine Arbeitszeit-Verkürzung durch die Gesetzgebung herbeigeführt worden sei, einen doppelten Gewinn haben würden! Jetzt spreche Drummond nicht mehr davon, daß die Arbeitszeitverkürzung recht gut in den Bereich der praktischen Politik gehöre, sondern er hege den Glauben, daß alles, was die Arbeiter für die Zukunft zu erstreben berechtigt seien, ebenso wie in der Ver-

gangenheit vermittelt der gewerkschaftlichen Unionen zu erreichen sei; Drummond hege die Meinung, daß durch den Buchdrucker-Verband (d. h. die Gesamtheit des Druckgewerbes und die verwandten Geschäftszweige) die Arbeitgeber sich zu passender Zeit doch noch für die achtstündige Arbeitszeit würden gewinnen lassen. Snelling schreibt weiter, Drummond habe erklärt, das Abkommen, durch welches vor mehr als Jahresfrist eine 10prozentige Lohnerhöhung erzielt worden sei, sei eine der größten Errungenschaften im Gewerkschaftsbereich. Snelling bezeichnet die 10prozentige Lohnerhöhung als ein Phantasieprodukt Drummonds, das sich nicht verwirklicht habe. Der Weg zur Erreichung besserer Verhältnisse hätte darin bestehen sollen, die Zahl der Arbeitslosen in unserm Lande zu vermindern, denn in diesem Jahre hätten 10000 Pfd. St. für Konditionslosse bezahlt werden müssen, während diese Unterstützungen im Jahre vorher bloß 5000 Pfd. St. beantragt haben. — Aus dieser Polemik geht hervor, daß die kürzlich hier ausgesprochene Vermutung, Drummond sei durch seinen veralteten Standpunkt zum Abgange genötigt gewesen, richtig war. Es darf heute auch ausgesprochen werden, daß der abgetretene Sekretär auch zu den Unterstützungsgefechten der deutschen Buchdrucker anfangs sehr schwerhörig sich verhielt; mehrere dringende Briefe blieben ohne Antwort und auf einen weiteren kamen endlich auf seine Veranlassung — 200 Mk. Erst das Eingreifen der auf einem freimüthigeren Standpunkte stehenden Gewerkschaftler anderer Berufe, als deren Abgeandeter Herr Nash und Vorkämpfer Herr Shipton erschien, drängten Drummond dazu, auch den Londoner Buchdruckern für größere Hilfe Vorlagen zu machen.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Das Neue Tageblatt, A.-G. in Stuttgart, erzielte im Jahr 1891 einen Reingewinn von 109868,99 Mark bei 1000000 Mk. Aktienkapital. — Die Straßburger Neuesten Nachrichten, A.-G., vorm. H. L. Kahler, verzeichnen einen Bruttogewinn von 64592 69 Mark (Aktienkapital und Reservefonds 576493,75 Mk.). — Die Wallandische Druckerei, A.-G. in Wäldchen bei Regensburg hat einen Reingewinn von 8336,15 Mk. (Aktienkapital 90000 Mk.). — Die A.-G. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg erzielte 67471,74 Mark Gewinn bei 1500000 Mk. Aktienkapital. An Verlusten sind 18336,65 Mk. verrechnet. — Die Fuldener Miedruckerlei zahlt bei einem Aktienkapitale von 1200000 Mk. 4 Proz. Dividende. — Die A.-G. Pionier in Berlin hat 67400 Mark Teilhaber-Kapital und 4130,48 Mk. von Kreditoren, sie konnte im Geschäftsjahr 1891 nur mit einem Ueberschusse von 515,03 Mk. aufwarten.

Die Vorführung der Buchbinder- und Buchdrucker-Maschinen findet in der dauernden Gewerbeausstellung in Leipzig am 14., 15., 16. und 17. Mai statt. Die Ausstellung ist zumal mit Buchbinder-Maschinen sehr reichhaltig besetzt, so daß sich für Interessenten die beste Gelegenheit bietet, verschiedene Fabrikate kennen zu lernen.

Am 1. Mai feiert der Maschinenmeister Hermann Jasper in Verden neben seinem 25jährigen Buchdruckerjubiläum auch das der 25jährigen Thätigkeit in H. Edlitz Buchdruckerei dableibend.

Am 14. April fand in Danzig der Stapellauf eines neuen Seedampfers statt, der den Namen des am 3. Januar 1891 verstorbenen Buchdruckereibesetzers A. W. Kafemann erhielt.

Immer noch einer! Der Streikbrecher Karl Neuschild, welcher im Oktober v. J. in die Buchdruckerei des Tageblattes in Erfurt eintrat und dort während des Streiks seine ganzen Kräfte zur Verfügung stellte, nach Beendigung desselben jedoch wegen Unbrauchbarkeit entlassen wurde und noch ein paar Wochen die Druckerei Bartholomäus beglückte, wo ihn dasselbe Schicksal ereilte, scheint sich noch auf ein andres Handwerk gelegt zu haben. Dieser Tage stand N. vor der Strafkammer des Landgerichts in Erfurt, des Betrugs angeklagt. Am 30. Mai bestellte er bei einem Kaufmann in Mühlhausen auf den Namen seiner in Waltersleben wohnhaltenden Schweftern 6 Kisten Zigarren. Dieselben kamen nach der Forderung der Bestellung des Angeklagten nach Erfurt, als jedoch der Mühlhäuser Kaufmann sein Geld von der Firma „A. Neuschild in Waltersleben“ haben wollte, kam die Fiktion zu Tage. Das Gericht verurtheilte die Verhandlung zum Zwecke der Untersuchung des Geisteszustandes N.s, der sich äußerst eigenartig benahm. — Sein Gehirn wird doch nicht etwa durch die vielen Ueberstunden während des Streiks gelitten haben?

Presse und Literatur.

Die Magdeburger freisinnige Freie Presse, welche während der Neunstundenbewegung die kämpfenden Kollegen nach Richterstem Muster begeisterte, hat ihr Erscheinen eingestellt. Selbst die Nichtbewilligung der neunstündigen Arbeitszeit konnte dieselbe vor ihrem schnellen Tode nicht retten.

Der frühere Verleger des freisinnigen Erfurter Tageblattes, Buchdruckereibesitzer Eduard Moos wurde neuerdings wiederum zu 6 Wochen Gefängnis, sein früherer Redakteur Großmann zu 20 Mk. und der vorübergehende Redakteur, Schriftsetzer Bohn zu 5 Mk. Geldstrafe verurteilt. Moos wurde zur Last gelegt, in verschiedenen Artikeln, welche er verfaßt haben soll, Bürgermeister, Stadtverordnete usw. beleidigt zu haben. Im ganzen hat N. bis jetzt 5 Monate zu verbüßen.

Der Redakteur der Thüringer Tribüne in Erfurt, Kollege Gustav Hülle, wurde neuerdings wegen Beleidigung der Militärbehörde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Das Gutenberg-Journal veröffentlicht die Liste von 77 französischen Zeitungen, deren Eintritt in Elsaß-Lothringen behördlich unterlagt ist.

Eingegangen bei der Redaktion.
Jahresbericht des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftsetzer Steiermarks 1891.

Bericht des österreichisch-schlesischen Kronlandsvereins für Buchdrucker-, Lithographen- und Steindruckergesellen. 1891.

Vereine, Kassen usw.

In Weißensfeld fand am 19. April ein Verbandstag der Kürschner statt bei Anwesenheit von 19 Delegierten. Der Verband besteht seit 2 Jahren und zählt 1100 Mitglieder. Kassenbestand am 1. Januar 354,44 Mark. Ueber die Form der fernern Organisation resp. über ein Kartell mit den Schneidern und Schuhmachern soll eine Urabstimmung entscheiden. Es wird ferner beschlossen die Aufnahme der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen und die Einführung eines gleichen Lohnsatzes für die Zurichter, letzteres per Resolution. Beitrag für männliche Arbeiter 60, für weibliche 40 Pf. monatlich, Eintrittsgeld 50 und 30 Pf. Gemäßregelte Mitglieder erhalten eine wöchentliche Unterstützung nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, worüber die Vertrauensmänner zu entscheiden haben.

Arbeiterbewegung.

In der Schuhfabrik von Grosch & Wenz in München wurde eine unannehmliche Arbeitsordnung vorgelegt und die Delegierten, welche vorstellig wurden, gemäßregelt. Daraufhin verließen auch die übrigen Arbeiter (gegen 50) das Geschäft. — In Burtcheid legten 300 Weber die Arbeit nieder.

Der Vorstand des Vereins der Kohlengrubenarbeiter in Durham verhandelte mit den Grubenbesitzern. Letztere bestehen auf einer Lohnminderung von 10 Proz. bis 31. Juli, ferner auf der Einsetzung eines Lohnkomitees, je zur Hälfte aus Arbeitern und Vertretern der Zechen bestehend, das über weitere Differenzen zu entscheiden und wenn keine Einigung erfolgt die Sache einem Schiedsrichter zu übergeben hat; dieses Ueberkommen soll bis mindestens Ende 1893 gelten. Es werden nun die streitenden Arbeiter abermals über die Aufhebung des Streiks zu entscheiden haben. Eine Einigung derselben wird infolge der verlangten Lohnminderung schwerlich zu Stande kommen. — Der Ausstand der bei den Schiffsweibern am Tyne beschäftigten Arbeiter und Angestellten ist beendet. Die Arbeiter nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an. Der Ausstand hat 13 Wochen gedauert.

In Bich in Spanien legten die Arbeiter einer Weberei die Arbeit nieder, weil man 4 ihrer Genossen sofort entließ wegen Forderung einstündiger Mittagspause bei 14stündiger Arbeitszeit.

Die Steinmeyer in New York verlangen achtsündige Arbeitszeit und 1,90 Mk. Stundenlohn. — In Manitoba (Kanada) streiken 1500 Eisenbahn-Angestellte um Erhöhung des Lohnes.

Verstodes.

Bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gingen bis zum 31. März 192705 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten und 9809 auf Bewilligung von Invalidenrenten ein. Von den ersteren wurden anerkannt 143959, von den letzteren 1513. Zurückgewiesen wurden 37414 und 2865, unerledigt blieben 7671 und 5210, auf andre Weise fanden Erledigung 3661 und 231.

Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen — so nennt sich ein im vergangenen Jahre gegründeter Verein, welcher am 25. und 26. April in Berlin seine erste Konferenz abhielt, an der gegen 200 Personen teilnahmen. Die Unterhaltung erstreckte sich in der Hauptsache auf die Arbeiter-Wohnungsfrage. Es wurde viel darüber gesprochen, was bisher in dieser Frage geschehen sei und noch geschehen könnte, da man aber auf den Kern der Sache, nämlich auf das Warum der Notwendigkeit der Arbeiter-Wohnungen nicht einging, so kam dabei nichts heraus. Durch wirtschaftliche Besserstellung des Arbeiters erledigt sich die Wohnungsfrage desselben ganz von selbst. Die Wirkung der Unternehmer beim Bauen von Arbeiterwohnungen, die der erste Referent Stadtrat Kalle besprochen hatte, wurde von Dr. H. Albrecht-Gr. Richterfeld recht gut ins Licht gestellt: Was die Herren in dieser Beziehung gethan hätten, das sei mit wenigen Ausnahmen lediglich aus wirtschaftlichen Gründen geschehen, um die nötigen Arbeitskräfte an das Geschäft

zu fesseln, wobei die humanitären Zwecke sehr zurücktraten. In den Großstädten, wo sich dieses Interesse weniger geltend mache, thäten die Herren darum auch direkt nichts und wenn es geschehe, so stecke sicher ein Teil Spekulation dahinter. Redner spricht sich für Organisationen aus, die aus der Initiative der Wohnungsbedürftigen selbst hervorgehen und event. von den Unternehmern oder auch von den Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalten unterstützt werden müßten. Aber wie gesagt: So lange der Begriff Arbeiter-Wohnung in der Leute Mund ist, so lange wird auch die Wohnungsfrage bestehen bleiben.

Fünf Prozent Teuerungszulage sollten nach dem Beschlusse des Landtages des Fürstentums Neuchâtel die Beamten einchl. Volksschullehrer für das Jahr 1892 erhalten. Das Ministerium ist aber diesem Beschlusse der Vertreter des Landes nicht beigetreten und somit verbleibt es zwar bei der Teuerung, aber mit der Zulage wird es nichts.

Gestorben.

In Fürth am 22. April der Buchdruckereibesitzer Albrecht Schröder, 59 Jahre alt.

Briefkasten.

H. K.: Als Chorlieder? Für diesen Fall können wir das Gewünschte besorgen. — S. in Arlon: 6,30 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Vereinsversammlung in Brodnows Salon, Sebastiansstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinskommunikation und Tarifangelegenheiten; 2. Beschlusfassung über die Feier des diesjährigen Johannisfestes; 3. Beratung des Entwurfs eines Verbandsstatuts; 4. Fragekasten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Dienstag den 3. Mai, abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Johannisfest resp. Wahl eines Vergnügungskomitees; 2. Entlassung von E. Landahl als Aufsichtsratsmitglied resp. Auffstellung eines Kandidaten zur Neuwahl; 3. Generalversammlung des U. B. D. B.; 4. Tarifangelegenheiten.

Bezirk Barmen. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, Bezirksversammlung im Hotel Hegelich, Unterbarmen. Anträge zu derselben sind bis Mittwoch den 4. Mai an O. Milaungki, Breddersstraße 101, Barmen-Wupperfeld, einzuliefern. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu.

Bezirk Gotha. Sonntag den 15. Mai Bezirksversammlung in Schmalkalden. Alles nähere durch Zirkular.

Bezirk Gera. Die Adresse des Kassiers ist vom 1. Mai ab: Georg Hagen, Neu-Untermhaus, Parkstraße 153, 1. — Die Herren Vereinsbeamten werden höflichst ersucht, dem Sezer Ernst Schneider aus Wetter a. d. R. 140 Mk. in Abzug zu bringen und portofrei an den obigen einzuliefern.

Bezirk Heidelberg. Briefe usw. sind bis auf weiteres an Herrn Karl Brunner, Hörningsche Druckerei, Hauptstraße 55, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tage nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bayreuth der Sezer Moritz Vater, geb. in Querfurt 1874, ausgel. in Eisleben 1890; war noch nicht Mitglied. — Julius Hante in München, Marsstraße 34, III.

In Leipzig der Sezer Arno Wolf, geb. in Schedewitz 1865, ausgel. in Zwickau 1884; war schon Mitglied. — W. Ritche, Seeburgstraße 3/5, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Dem Sezer August Haug aus Bergheim (545 Württemberg) ging auf dem Wege von hier nach Würzburg seine Legitimation verloren; demselben wurde eine neue ausgestellt.

Freiwillige Sammlungen.

Fortsetzung.

Die Summen verstehen sich sämtlich in Mark und Pfennig.
Mitgliedschaft Altenburg 100,00, Kollegen von Madrid 160,00, Ueberschuß eines Vergnügens der Buchbindergehilfen in Kiel 56,05, Tarifkasse der Mitgliedschaft Gera 100,00, Extra-Beiträge des Koll. Paul Geißler in Stralsburg i. Eis. 3,80, „Nautenfranz“ in Altenburg 3,00, Verband der Porzellanmalter u. verw. Berufsigen in Altwasser 97,62, freiw. Beiträge der Mitgliedschaft Flensburg 100,00, Unterstützungs-Verband der Vereine der in Buchbindereien u. verw. Geschäftszweigen beschäftigten Arb. in Deutschland 285,47, Fédération de la Suisse romande 80,00, durch M. Godenschweiger, Leitelsheim 9,71, Bezirksverein Landau 50,00, Kollegen in Leer 23,50.

Werk- und Zeitungssetzer
(B.-M.), korrekt u. zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stellung. Offerten unter J. P. 100 postlagernd Weilerswist erbeten. [558]

Verheirateter Accidenzsetzer
selbständig arbeitend, mit dem neuesten Materiale vertraut, sucht sofort dauernde Stellung. Offerten unter A. K. 561 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schriftgießer
tüchtiger Justierer und Höhehobler, sucht sich dauernd zu verändern. Offerten unter K. W. 557 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Komplette Druckerei-Einrichtungen
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke
33 Mauerstr. BERLIN W, Behrenstr. 7a.
Schriftsetzerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschülerer.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermeiden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen und jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftsetzerei und Buchdruck - Utensilien - Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

FABRIK
Farben für
Buch- u
Steindruck
KAST & EHINGER
FIRNISSE
WÄLZEN MASSE
REKART
nach allen Ländern.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinererei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Buchdruckerei-Einrichtungen
mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammenestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin
Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachschreinererei, Leipzig, Inselstr. 8.
Komplette Einrichtungen stets am Lager.

Der kostenlose Konditions-Nachweis
des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn Wlth. Timm, Ritterstrasse 41, Quergeb., Buchdruckerei, Berlin SW.

KARL KEMPE, Nürnberg
einzigste Spezialfabrik für den **Gesamtbedarf** der Stereotypie Materialien, Apparate, Unterlagen usw.
Verlag des Graph. Anzeigers. Aufl. 10000, pro Jahr 2,40 Mk.

Stereotypie.

Actiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau, Offenbach a. M.

Fortwährendes Erscheinen von **Novitäten.**

Buchdruckerei-Einrichtungen stets auf Lager.

Wir bitten genau zu adressieren:
Actiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau, Offenbach a. M.

Telegramm-Adresse:
Type, Offenbachmain.

Eigene Maschinenfabrik
Schnellpressen, Accidenzmaschinen, Cylindertretmaschinen, Tiegeldruckpressen, Bostonpressen, Bogenfalzmaschinen, Correcturabzieh-Apparate etc.

Grosses Lager gebrauchter Maschinen.

Keilschrift
von corps 22 bis corps 72.

Coulaute Bedingungen.

Vertreter für Berlin und nächste Umgebung: Herr Gustav Stein, Berlin SW, Solmsstrasse 19.

Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie
Heidelberg (Baden).
Papierschneidemaschinen.

A mit Hebelsystem:				B mit Rädersistem:			
Schnittl.,	Schnittl.,	ohne Untergest.	Mitg.	Schnittl.,	Schnittl.,	ohne Untergest.	Mitg.
36 cm	7 cm	Mk. 110		61 cm	15 cm	Mk. 470	
51 "	8 "	" 130	Mk. 150	65 "	15 "	" 510	
61 "	10 "	" 175	" 210	72 "	16 "	" 675	
65 "	10 "	" 220	" 250	94 "	19 "	" 1175	
				105 "	20 "	" 1350	

Fabrikation von patent. Falzmaschinen zur Anknüpfung an Schnellpressen mit Bogenschieber für Zeitungen und selbstthätige für Bücher u. Broschüren usw.

ganz aus Eisen, auch mit eisernem Tisch, in 102 cm Schnittlänge zu Mk. 200 und Mk. 250.

Tiegeldruckpressen, Kartonscheren, Falzapparate und Falzmaschinen
in unerreichter Vollkommenheit zu billigsten Preisen.

Koulaute Zahlungsbedingungen.
Garantie 2 Jahre.

Leipzig.

Montag den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Drei Mühren:

Allgemeine Buchdruckerversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Stellungnahme zur Tarifgemeinschaft;
3. Ergebnis über die Aufnahme der hygienischen Verhältnisse in den Buchdruckereien und event. Beschlusfassung über eine Petition an die zuständige Aufsichtsbehörde;
4. Neuwahl eines Revisors;
5. Nachwahl zur Kommission;
6. Festsetzung der Tarifsteuer.

Einem recht zahlreichen Erscheinen der hiesigen Buchdrucker, Schriftgießer und Arbeiterinnen, die speziell dazu eingeladen sind, wird entgegengeesehen.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Emil Schäfer, Vor.

Gesang-Verein
Berliner Typographia.

Sonntag den 8. Mai, vormittags präzise 11 Uhr, im Vereinslokale, Fischerstrasse 25:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vereins-Mitteilungen; 2. Rechenschaftsbericht; 3. Sommerpartie; 4. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand. [559]

Schriftgießer Paul Riewe
kürzlich in Bockenheim bei Frankfurt a. M. wohnhaft, wird ersucht, seine Adresse einzufenden nach (H. à 1514/4) [553]

Verlingska Stilgjuterie in Lund, Schweden.

Die Getreuen von Wiesbaden werden zu der Pfingsten d. J. dajelbst stattfindenden **Zusammenkunft** zur Erinnerung an die schönen Zeiten des Aufstandes hiermit herzlich eingeladen. Unsere „goldenen Meenzer“ haben ebenfalls ihr Erscheinen zugesagt. Auf zu Pfingsten nach Wiesbaden!
Ein Freund der echten Kollegialität. [560]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
(Gauverein Leipzig.)
Hierdurch bringen wir den Mitgliedern den Beschluß der Hauptversammlung vom 22. April 1892 in Erinnerung, wonach für die vom Hauptvorstand ausgeschriebene Sammlung zum 1. Mai nach besten Kräften gewirkt werden soll. Alle Raffensreiber bezw. Vertrauensmänner werden deshalb ersucht, sich unverzüglich in der Vereinsexpedition mit Waimarten zum Vertriebe unter den Kollegen zu verziehen. Für diejenigen Druckereien, in denen der Vertrieb verboten wird, sind die Marken einzeln in der Expedition zu haben. D. V.
Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Ganduch der Buchdruckerkunst** von Franke. Neu bearbeitet von Wagner. Belegnumm. 3 Wt.